

AKTUELLES MASSNAHMENPAKET DER REGIERUNG ZUR INTEGRATIVEN SCHULE

FSS-DELEGIERTENVERSAMMLUNG SIEHT VERBESSERUNGSBEDARF

Liebe FSS-Mitglieder,
liebe Kolleginnen und Kollegen



«Wir sind verantwortlich für das, was wir tun, aber auch für das, was wir nicht tun.»

Voltaire

Vor Kurzem haben die Massnahmen zur Verbesserung der integrativen Schule in Basel-Stadt auch in den Medien wieder etwas Aufmerksamkeit genossen, nachdem es nun einige Zeit ruhig um das Thema war. In den Gremien der FSS ist die Diskussion über die Vorschläge der Regierung jedoch allgegenwärtig. So waren sie auch Haupttraktandum an der FSS-Delegiertenversammlung im November. Obwohl einige der Vorschläge, insbesondere die Frühförderung und die Ressourcenerhöhungen für den Kindergarten, für die Logopädie und für die Psychomotorik als sinnvoll und zielführend erachtet werden, sehen die Delegierten grundsätzlichen Verbesserungsbedarf.

Meistgenannter Kritikpunkt war, dass im Massnahmenpaket Fördergruppen anstelle von Förderklassen vorgesehen sind. Diese werden nach Ansicht vieler FSS-Delegierter bloss zusätzliche Unruhe in die bereits belastete integrative Schule bringen. Weiter stiess in der Versammlung auch auf grosses Unverständnis, dass sich keine Verbesserungsvorschläge betreffend die Förderung in der Sekundarschule I finden, obschon die Situation dort besonders im A-Zug als sehr angespannt erscheint.

Dass die zentrale Forderung einer Mehrheit der Lehr- und Fachpersonen nach der Möglichkeit, in Basel Förderklassen einzuführen, wieder nicht berücksichtigt worden ist, kommt einer grossen Enttäuschung gleich. Es ist zwar richtig, dass sich in der Konsultation des Erziehungsdepartementes vom vergangenen Sommer auch Gruppen gegen die Förderklassen ausgesprochen haben. Dabei handelt es sich aber um Personenkreise, welche in ihrer Arbeit nicht täglich im Klassenzimmer mit den Auswirkungen der integrativen Schule konfrontiert sind (z. B. verschiedene Fachstellen, Schulratspräsidien).

Von der grössten Gruppe hingegen – den Lehr- und Fachpersonen – wurde die Einführung von Förderklassen deutlich befürwortet. Sie sind es, welche ihre Arbeit letztlich unmittelbar mit den Kindern und Jugendlichen leisten. Ihre Stimme sollte daher ein entsprechendes Gewicht erhalten.

Der Alternativvorschlag der Einführung von Fördergruppen führt ein Angebot weiter, das in ähnlicher Form als «integrative Förderung» durch die schulische Heilpädagogik bereits existiert. Leider hat es nachweislich bis heute nicht die erhoffte nachhaltige Wirksamkeit erzielt. Ausserdem lässt sich absehen, dass es in schulorganisatorischer Hinsicht schwierig sein wird, die teilseparativen Fördergruppen im Schulalltag umzusetzen.

Aus den genannten Gründen wurde das vom Regierungsrat vorgeschlagene Massnahmenpaket in der aktuellen Fassung von der FSS-Delegiertenversammlung mit einem überwältigenden Mehr von 115 zu 2 Stimmen abgelehnt. Die Geschäftsleitung der FSS wurde beauftragt, sich für weitere Verbesserungen einzusetzen.

Herzliche Grüsse

Marianne Schwegler, Vizepräsidentin FSS